

kam die Noth. Mehrere Tage vor Weihnachten hatte es scharf aus Südwesten geweht, wodurch viel Wasser aus dem Kanal in die Nordsee getrieben war. Am heiligen Abend wandte sich der Wind nach Westen, mit Sonnenuntergang nach Nordwesten und blies ziemlich stark. Eine hohe Fluth war daher zu erwarten; da aber der Mond erst im letzten Viertel stand — bekanntlich sind die Fluthen bei Neumond und Vollmond am höchsten —, so dachte niemand an ernstliche Gefahr, besonders da um Mitternacht der Sturm gelinder wurde. Unvermuthet aber, zwischen 1 und 2 Uhr Nachts erhob sich der Sturm aus Nordwesten mit ungeheurer Wuth, und plötzlich schwoh die See auf zu nie erhörter Höhe und lange vor dem Eintritt der Fluth. Erst gegen halb sieben Uhr sollte in Emden höchste Fluthzeit sein, aber schon um 2 Uhr war das Wasser auf ein mal so hoch gestiegen, daß es in Emden durch die ganze Stadt strömte. Am Morgen bei Sonnenaufgang war das Zerstörungswerk vollbracht. Bei dieser Fluth geschah es unter anderem, daß die Leute zu Junnix im Amte Wittmund, weil sie an ihrer eigenen Rettung verzweifelten, ihre Kinder, 80 an der Zahl, in zwei Schiffe brachten und sie den Wellen und der Vorsehung überließen. Nach langem Umhertreiben landeten die Schiffe glücklich in Wittmund. Die Wittmunder nahmen sich edelmüthig der halb verhungerten und erfrorenen Kinder an, gaben ihnen Betten und Kleider und erquickten sie mit Speis und Trank. Nach Ablauf des Wassers brachten sie die Kinder zurück, aber die wenigsten fanden ihre Eltern wieder. Da vertheilten die Wittmunder die Waisen unter sich und sorgten für deren Erziehung.

Nach solchem begreift man erst recht den alten Trinkspruch der Wurster:

„Gott beware Damm und Diefen,
Siel un Bulwark und dergliken,
darto unse Land un God
un en erlik Wurster Blod.“

Jetzt sind die Deiche überall so hoch und fest, daß eine Wiederholung solcher das ganze Land betreffenden Unglücksfälle kaum mehr zu fürchten ist. Aber unablässig wird auch das schützende Bollwerk bewacht und Alles aufgewandt, jeden Schaden zeitig zu entdecken und zu beseitigen. — An vielen Stellen lagert das Meer außerhalb der Deiche noch fruchtbaren Schief ab, und man ist durch Auslegen von Buschwerk, sogenannter Schlingen, eifrig bemüht, diese Landbildung zu befördern. Das so gebildete Land, Borland, Anwachs, plattdeutsch Butendietsland, benannt, bedeckt sich bald mit eigenthümlichen Pflanzen und dient im Sommer als Viehweide. Da sieht man oft das Vieh bis an den Bauch im hohen Grase weiden und bei kommender Fluth zum Deiche eilen. Ist das Land aber allmählich so hoch geworden, daß nur noch die höheren Winterfluthen dasselbe zu überfluthen vermögen, so deicht man es ein. Ein so eingedeichtes Stück Land heißt Polder. Die Fruchtbarkeit solches